

Es begab sich in des Jahres längster Nacht...

Am 21. / 22. Dezember ist die Wintersonnenwende. Es ist die längste Nacht des Jahres. Es ist die „Weihe-Nacht“ und der wirkliche Jahresbeginn.

Eine Darstellung der natürlichen Jahresordnung



Alljährlich treffen sich hier zur Wintersonnenwende Natur- und Heimatfreunde. Sie feiern mit Feuer und Gesang die „Weihe-Nacht“ und zugleich das Neue Jahr. Denn ab jetzt geht es wieder aufwärts mit der Sonne und dem Leben.



(5 Fotos: Karl Reitberger)

In dieser längsten Nacht wird mit der neuen Sonne „das Kind geboren“, das im Frühling das Wunder der „Auferstehung“ (der Natur) bringen wird.

Die Sonne ist „der Erlöser“, der uns alljährlich befreit von Dunkelheit und Kälte.

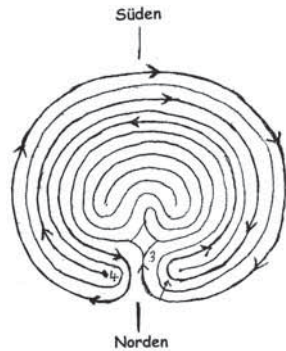
Die ältesten Labyrinth stehen in Norddeutschland, in Skandinavien, in Schottland und Irland. Sie sind bis 6.000 Jahre alt.

Das Labyrinth ist keine astronomische Beobachtungsstätte wie z. B. „Stonehenge“. Das Labyrinth ist ein **Sinnbild** für den Jahreslauf von Sonne und Mond.

Das Wort „Labyrinth“ wird heute falsch übersetzt als „Irrgarten“. Allerdings wird ein Labyrinth für denjenigen zum Irrgarten, der sich am Himmel mit dem Lauf der Gestirne nicht auskennt.

Das Labyrinth von Schildthum (Bild rechts) besteht aus 736 Steinen aus dem Flussbett der Alz, davon sind 25 Steine mit Runen gezeichnet.

Die Anlage ist Nord-Süd ausgerichtet. Die Öffnung im Norden stellt den wirklichen Jahresbeginn dar: die Wintersonnenwende. Es folgen 7 Umläufe mit 105 m Lauflänge bis ins Zentrum, das die Jahresmitte (die Sommersonnenwende) darstellt.



In dem Gang durch das Labyrinth geht es „rechtsrum mit der Sonne Lauf“ und „linksrum mit des Mondes Lauf“. Der Mond deshalb linksläufig, weil er die Erde von Westen nach Osten umkreist und somit - von Norden aus gesehen - von Tag zu Tag entgegen dem Uhrzeiger sich bewegt.



die 25 Runensteine



Karlheinz Baumgartl und die geheimnisvollen Zeichen auf den Steinen



Robert Kahrs 1924 - 2005

Heimatsforschung aus Niederbayern

Das Labyrinth von Schildthurn



der Standort: im Wald von Schmieding bei Schildthurn
Gemeinde 84367 Zeilarn
erbaut 1993/94 von Robert Kahrs
nach klassischer Vorlage



Die Gründer unserer Kultur waren seßhafte Menschen, Gärtner und Bauern, die über viele Generationen, über Jahrhunderte aus ein und demselben Standort Sonne und Mond beobachteten und deren Auf- und Untergänge am Horizont durch Steine markiert haben.

Ausstellung
„Die Frage nach der Zeit“
4. Kapitel: Das Labyrinth von Schildthurn

Freundeskreis für Astronomie und Heimatkunde Pfarrkirchen - Zeilarn

Kontakt:
Karlheinz Baumgartl, Oberhaus, 84367 Zeilarn, Telefon: 08572-388

Literatur:

Frithjof Hallmann „Das Rätsel der Labyrinth - Woher kommen sie? - Wie alt sind sie? - Was bedeuten sie? - Wo liegen sie?“ im Verlag Michael Damböck, A-3321 Ardagger (1994)
Karlheinz Baumgartl „Informationsblätter“:

Nr. 50 „Die Zyklen des Mondes und der weibliche Mensch“
Nr. 51 „Das Labyrinth von Schildthurn und die Bedeutung der Wintersonnenwende“
Nr. 37 „Das Runen-Futhork - über den Ursprung der Schriftzeichen“
aus www.cosmopan.de

„Labyrinth“
kommt von griech. „labrys“
= Doppelaxt



Die Doppelaxt
zwei Jahreshälften
ein uraltes Ideogramm der Sonne



Das Jahresideogramm der Sonne,
viele Jahrhunderte praktiziert,
ergab das Symbol der Doppelaxt.



Aus der Doppelaxt „Labrys“
entstand das Labyrinth
als Sinnbild für den Jahreslauf
von Sonne und Mond.

„Labyrinth“ heißt so viel
wie „Haus der Axt“.
Funde von Doppeläxten wurden
in England (Stonehenge), in Norddeutschland
und in Schweden gemacht.



Das altbekannte deutsche Ideogramm
für den Jahreskreis
beginnend zur Wintersonnenwende.



Wappen von England



Das Ideogramm wurde übernommen
von den Kirchen in Ost- und Westeuropa.



Salzburg



Innsbruck



Seit 1995 treffen sich die „Stern- und Heimatfreunde“ jährlich zur Wintersonnenwende im Labyrinth von Schildthurn. Das Ritual ist immer das gleiche: 4 Kinder mit Fackeln gehen für die 4 Adventstage der 4 Jahreszeiten in das Labyrinth. Dort entzünden sie das Feuer an einem vorbereiteten Holzstoß. Das Feuer ist Sinnbild für die neue Sonne. Stimmungsvoll mit Bläsermusik umrahmt endet das Fest mit dem Feuersprung.



Die Wintersonnenwende 2003



Uraltes Wissen liegt verborgen in den Wäldern
tief im Boden vergraben und vergessen.